Nachschrift von Hoppe.

Um der gefälligen Aufforderung des Herrn Prof. Dr. Nestler zu entsprechen, füge ich einige Bemerkungen bei.

Gleich Anfangs muſs ich erwähnen, daſs in der botan. Zeitung, Jahrgang 1805 und dem bot. Taschenbuche 1809, welche beiden Bücher Herr Prof. N. von mir unter mehrern andern als Ergänzungen verlangt, einige Beiträge zu Potentillen vorkommen. In der ersten findet sich nämlich pag 97 eine Anzeige von dem 17. Hefte der Sturmischen Deutschlands Flora, worinnen unter mehrern Potentillen auch die P. salisburgensis, verna und Brauniana, welche letztere Hr. N. als unabgebildet erklärt, und daher seinem Werke eine 2te Abbildung beigefügt hat, abgebildet und beschrieben sind, und wobei der Rec. bemerkte, daſs daraus die völlige Ueberzeugung der selbstständigen Art der P. salisburgensis hervorgehe, was gewiſs nicht zu bezweifeln ist. Hr. N. nahm Hrn. Willdenow zum Vorbilde, anstatt daſs er lieber den Botanikern, die die Pflanze am natürlichen Standorte sahen (was nach Hrn. v. Uechteritz Bemerkung sehr viel werth ist, vergl. Flor. 1819 Nro. 3 S. 38) einem Haenke, Wulfen, Jacquin, Villars, Lapeyruse, Decandolle hätte folgen sollen, die sie alle für eine eigene Art erklärt haben. Schon der einzige Umstand, daſs die P. salisburgensis immer nur

in einer Höhe von 4 — 5000 Schuh gefunden wird, während die P. verna an allen Hügeln in der Nachbarschaft der Meere wächst, verdient Berücksichtigung. Wir müssen uns von der Trugregel, dafs es Uebergänge und Zwischenglieder gebe, die dem Botaniker, der nach trocknen Exemplaren arbeitet, nur zu oft vorkommen, nicht irre führen lassen, denn auf diese Weise hängt das ganze Pflanzenreich durch Bindungsglieder zusammen, ohne dafs wir dabei an eine absichtlich erschaffene Kette der Wesen denken dürfen.

In dem botan. Taschenbuch 1809 habe ich einer Potentilla erwähnt, zu deren vollständiger Kenntnifs ich nicht gelangt bin, und wovon ich ein Exemplar an Hrn. Prof. Nestler zur weitern Bestimmung befördern werde.

In Wibel's Primitiae Flor. Wertheimensis findet sich p. 267 folgende angeblich neue Art:

„Potentilla collina mihi; caules adscendentes, pubescentes, ramosi. Folia inferiora quinata, superiora ternata, suprema simplicia; foliola cuneiformia, supra viridia, subtus albo-tomentosa, margine plana; versus apicem incisa: incisuris obtusis latiusculis. Flores corymboso-paniculati, calycibus subtomentosis. Hab. ad colles Majo Jun."

Zu P. nitida ist dem Wohnorte beizufügen: Tyrolis in alpe Kirschbaum copiose, so wie in Sturm's Deutschl. Flor. Heft 22. eine schöne Ab-

bildung vorhanden ist; bey P. subacaulis ist Germania beizusetzen, da diese Art bei Triest an allen steinigten Grasplätzen wächst, wie denn daselbst auch häufig die P. canescens vorkommt, die auch in Böhmen auf der Ruine bei Brzezina steht. Zu P. cinerea Chaix gehört auch noch das Synonymum: Potentila incana, Flor. d. Wet. terau. — Da es übrigens in unsern Tagen mehr als einmal laut ausgesprochen worden, dafs man nur durch Monographien zur gründlichen Bearbeitung der Species plantar. gelangen könne, so ist auch insbesondere der Sternbergische und Nestlerische Gedanke: diese Monographien durch Supplemente zu ergänzen, sehr schätzbar und nachahmungswürdig. Ja es ist zu wünschen, dafs endlich, wenn die Nachträge zu einem eigenen Supplemente nicht mehr ausreichen, solche in einer botanischen Zeitschrift mitgetheilt werden möchten; wozu auch, wenn Kupfertafeln nothwendig sind, die Sturmische Flora, bei deutschen Arten geeignet seyn würde. Wenn auf diese Weise Graf Sternberg die Saxifragen, Nestler die Potentillen, Reichenbach die Aconiten, Nees v. Esenbeck die Astern, Lehmann die Asperifolien, Sprengel die Umbellaten, Panzer die Gräser, ein Ungenannter die Junci, Fröhlich die Hieracien, Kaulfufs die Farnkräuter, dann Briedel, Schwägrichen, Funck und Hornschuch die

Moose, Acharius und Flörke die Flechten, Roth und Mertens die cryptogamischen Wassergewächse, Linck endlich, Nees v. Esenbeck und Kunze die Schwämme Zeitlebens vorzüglich im Auge behalten, und nach ihren Ansichten die neuen Arten definiren, und Abarten bemerken, so ist einleuchtend, dafs unserm Zeitalter der Ruhm, für die geläuterte Pflanzenbestimmung am besten gewirkt zu haben, nicht entgehen wird.

III. Botanische Notizen.

* Fridericiana.

Leyden. Ich finde an Equisetum hyemale unter der ganz eigenen harten Epidermis (wie bei Chara?) eine pulpöse, grüne Masse, die nicht wie Zellgewebe erscheint, — und dann folgen starke Gefäfsbündel, die ich aber, aller Mühe ungeachtet, nicht für Schraubengänge erkennen kann. — Unter unsern 41 Arten Aloe (in Willd. spec. stehen nur 17.) ist auch die schöne Aloe nitida. Das weifsliche Mark derselben besteht ganz aus zusammengesetztem Zellgewebe, aber nicht von dem gewöhnlichen Bau, sondern die Ränder der Zellen bestehen ganz aus nahe, aber doch nicht dicht aneinander liegenden Fäden, dafs man die Zwischenräume gut sieht. —

In Blechnum occidentale sah ich ganz junge Früchte sich ausscheiden; — aber, vor allem wie wäre auszumachen, ob die Schraubengänge irgend ein Fluidum oder eine Aura (?) in das

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1819

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Hoppe David Heinrich

Artikel/Article: Nachschrift von Hoppe 71-74